



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Helga Schmitt-Bussinger, Isabell Zacharias, Martina Fehner, Georg Rosenthal, Stefan Schuster, Arif Tasdelen, Angelika Weikert, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Susann Biedefeld** und **Fraktion (SPD)**

Neue Hochschule für Nürnberg – Ziele und Zeitplan

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die Entscheidung des Ministerrats vom 2. Mai 2017, in Nürnberg eine eigenständige neue Universität zu schaffen und stimmt dieser Entscheidung zu.

Die Staatsregierung wird nun aufgefordert, das erste Konzept für eine Hochschulansiedlung in Nürnberg dem Landtag im Ausschuss für Wissenschaft und Kunst mündlich und schriftlich zu erläutern.

Dabei sind die Art der Einrichtung und das Profil darzustellen, Flächenbedarfe zu benennen, über Kosten und zu verwendende Haushaltsmittel zu berichten, ist die Standortfrage zu erläutern sowie ein Realisierungszeitplan vorzulegen.

Darüber hinaus ist unter anderem auf folgende Fragen einzugehen:

1. Aus welchen Gründen konnte die Staatsregierung die seit fast vier Jahren fest zugesagten Pläne einer Ansiedlung der Technischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) in Nürnberg nicht realisieren?
2. Welches inhaltliche Profil wird die neu zu schaffende Hochschuleinrichtung haben? Inwieweit können die in Aussicht gestellten acht Fachrichtungen (Mobilität der Zukunft, Energieforschung, Automatisierungstechnik, Robotik, Leistungselektronik, Industrial Design und Communication, Sicherheit in der Kommunikationstechnik sowie Simulation und Modellierung von Hochleistungsrechnern) realisiert werden, auf welche Bedarfsermittlung gehen diese zurück und werden der Energie Campus Nürnberg (EnCn) und Nuremberg Campus of Technology (NCT) davon betroffen sein?

3. Wie sind die Chancen zu bewerten, dass die Hochschuleinrichtung eine eigenständige Universität sein wird bzw. welche Organisationsstruktur ist denkbar?
4. Welche Rolle bei der Entwicklung der neuen Hochschule soll dabei die Firma Siemens übernehmen? Inwieweit werden andere Unternehmen und die Stadt Nürnberg in die Planungen einbezogen?
5. Inwieweit wird die Konzeption mit anderen Hochschulen aus der Region abgestimmt und wie sind Bedenken einzuschätzen, dass durch die neue Hochschuleinrichtung unnötige Doppelstrukturen geschaffen werden?
6. Ministerpräsident Horst Seehofer spricht von einem Investitionsvolumen von bis zu 1 Mrd. Euro – wie teilt sich diese Summe auf, welche Mittel z.B. für Planungskosten müssen kurzfristig eingestellt werden?
7. Nachdem Ministerpräsident Horst Seehofer eine Eröffnung des Campus vor 2030 angekündigt hat – wie sieht die zeitliche Planung aus?
8. Als möglicher Standort ist die Brunecker Straße im Gespräch. Wie groß ist in etwa der Flächenbedarf und wie steht der Eigentümer Aurelis zu den Ansiedlungsplänen?
9. Da die Lehrerbildung in Nürnberg bleiben soll stellt sich die Frage, ob es über die Sanierung hinaus weiteren Handlungsbedarf gibt?
10. Die Technische Hochschule Nürnberg hat seit längerem neuen Raumbedarf angemeldet; wie, wann und wo wird dem Rechnung getragen?
11. Wie kann das Parlament bzw. der zuständige Ausschuss in die notwendigen Entscheidungsprozesse stärker einbezogen werden?

Begründung:

Der Landtag begrüßt die Entscheidung des Ministerrats, zur Schaffung einer Universität. Denn Nürnberg ist eine jahrhundertalte Hochschulstadt, doch ohne eigenständige Universität. Von den bestehenden Nürnberger Hochschuleinrichtungen profitiert nicht zuletzt die Wirtschaft, die hier hochqualifiziertes Personal findet und für sie wichtiges Know-how erlangt. Doch bei den Studierendenzahlen steht Nürnberg als

* Erweiterung des Antrags und der Begründung – neue Einleitung

zweitgrößte Stadt Bayerns nur auf Platz sechs. Sogar das halb so große Augsburg hat mehr Studierende. Gleichgroße deutsche Städte wie Duisburg oder Hannover haben alle etwa doppelt so viele Studierende wie Nürnberg. Hier besteht also dringend Nachholbedarf. Insbesondere für Nürnberg als ehemalige Industriestadt ist es wichtig, dass der Wandel von Industrie zu Wissenschaft, Dienstleistung und Technologie begleitet und ein langfristiges Profil der Wissenschaftsstadt Nürnberg angelegt bzw. fortgeführt wird. Leider sind die bisherigen Planungen der Staatsregie-

rung, einen Teil der Technischen Fakultät der FAU „Auf AEG“ zu verlagern gescheitert. Dies wirft die Bemühungen um Stärkung des Hochschulstandorts Nürnberg allerdings um mehrere Jahre zurück; die Planungen müssen bei null beginnen. Dies wirkt sich negativ auf die Stadt Nürnberg aus. Die nun von Ministerpräsident Horst Seehofer vorgestellten neuen Pläne müssen im zuständigen Ausschuss des Landtags vorgestellt, diskutiert und deren Realisierung kritisch begleitet werden.